

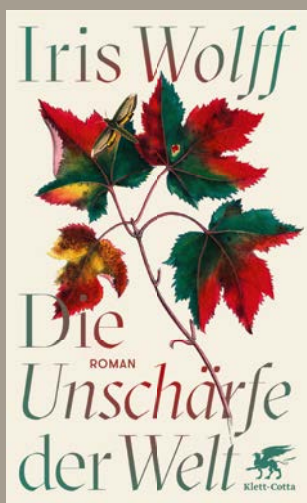


# Evangelischer **Buchpreis 2021**

des Evangelischen Literaturportals

## A N R E G U N G E N

für Gottesdienst, Gemeinde  
und Bildungsarbeit



zum Evangelischen  
Buchpreis 2021

Iris Wolff

## **Die Unschärfe der Welt**

Stuttgart: Klett Cotta 2020

# Inhalt

|                                                                                                                                  |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Liebe Leserin! Lieber Leser! .....                                                                                               | 3  |
| 1. Johann Schneider:<br>Was ist Siebenbürgen? – Eine Ortsbestimmung<br>mit literarischen Assoziationen .....                     | 4  |
| 2. Christiane Thiel:<br>Gottesdienst und Lesung zu Iris Wolff „Die Unschärfe der Welt“ .....                                     | 8  |
| 3. Annett Chemnitz:<br>„Die Unschärfe der Welt“ – drei thematische Gemeindeabende<br>mit biblischen theologischen Impulsen ..... | 17 |
| Zum Weiterlesen .....                                                                                                            | 25 |

## Impressum

Redaktion: Gabriele Kassenbrock

Herausgeber: Evangelisches Literaturportal e. V.

Gestaltung: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH

Rechte: Der Verlag ist mit einer Lesung von max. 8 Seiten aus dem Roman  
„Die Unschärfe der Welt“ bei Nennung des Titels und des Verlages einverstanden.

Göttingen, April 2021

# Liebe Leserin! Lieber Leser!

In diesem Jahr wird der Evangelische Buchpreis zum 43. Male vergeben. Nach der Verleihung 2017 in der Lutherstadt Wittenberg ist es die zweite Buchpreisverleihung in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Geplant war die diesjährige Verleihung als ein Festakt mit vielen Gästen im Freylinghausensaal der Franckeschen Stiftungen in Halle. Aufgrund der anhaltenden Pandemie ist eine Veranstaltung mit vielen Personen nicht möglich. Deshalb wird die Preisverleihung am 19. Mai 2021 um 15.00 Uhr per livestream übertragen und später als als Youtube-Video ansehen sein (den Link finden Sie auf [www.eliport.de](http://www.eliport.de)).

Ausgezeichnet wird die Schriftstellerin Iris Wolff für ihren herausragenden Roman „Die Unschärfe der Welt“ (Klett-Cotta 2020), einer „Zeitgeschichte, Liebesgeschichte und Familienerzählung in einem“, so die Jury in ihrer Begründung. Iris Wolff führt uns Lesende nach Siebenbürgen und in das Banat ihrer Kindheit und Jugend und porträtiert in Momentaufnahmen vier Generationen.

Das Buch ist eine Liebeserklärung an das Leben und bietet viele Möglichkeiten zum Gespräch, zur Auseinandersetzung und gemeinsamen Literaturgenuss. Wie alljährlich möchten wir Ihnen deshalb Anregungen geben, wie das Preisbuch des Ev. Buchpreises in Ihrer Gemeinde, in Ihrer Bücherei und in Ihrem Literatur- oder Gemeindekreis zur Wirkung kommen könnte. Herzlichen Dank möchte ich deshalb dem Autor und den Autorinnen der diesjährigen Beiträge sagen. Der Regionalbischof des Sprengel Halle-Wittenberg Propst Dr. Johann Schneider, der selbst aus Siebenbürgen stammt, war bereit, unsere Leserinnen und Leser an das Thema „Was ist Siebenbürgen?“ heranzuführen. Dabei hat er erste Brücken zur Welt der Literatur, in die sich nun auch die Preisträgerin Iris Wolff einschreibt, aufgezeigt.

Den Literaturgottesdienst hat die Studierendenpfarrerin in Halle und langjährige Begleiterin des Ev. Literaturportals Christiane Thiel geschrieben. Sie verbindet darin Gedanken und Erfahrungen aus dem Roman u. a. mit Musik aus der ehemaligen DDR. Beim Lesen gelungener Literatur wird oft die Frage nach dem eigenen Leben in uns Lesenden angestoßen. Dieser geht Annett Chemnitz vom PTI der Kirche Mitteldeutschlands in ihren Vorschlägen für Gesprächsabende mit unserem Preisbuch nach und stellt die Verbindung zur Bibel her.

Lassen Sie sich anregen zu eigenen Gottesdiensten, Gesprächsrunden und weiteren Lektüren. Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen.



Gabriele Kassenbrock  
Geschäftsführerin  
Evangelisches Literaturportal e.V.

# 1. Was ist Siebenbürgen? – Eine Ortsbestimmung mit literarischen Assoziationen

Dr. Johann Schneider

Siebenbürgen, lateinisch Transilvania, rumänisch Ardeal, ungarisch Erdely ist eine Region im heutigen Rumänien, die von den bis 2000 Meter hohen Karpaten natürlich geographisch umgrenzt wird. Jenseits der Karpaten gelangt man durch enge Pässe im Osten in die Moldau, im Süden in die Walachei und im Westen ins Banat und die ungarische Tiefebene. Besonderes Merkmal dieser Region in Mitteleuropa, in der die diesjährige Preisträgerin des Evangelischen Buchpreises in Hermannstadt/rumänisch Sibiu/ungarisch Szeben Iris Wolff geboren wurde, ist das Neben- und Miteinander von unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Ethnien, die in Städten wie Hermannstadt, Kronstadt, Klausenburg oder Bistritz und in den vielen Marktflecken und Dörfern seit Jahrhunderten an einem Ort zusammenleben und arbeiten. Auf einem Wochenmarkt z. B. in Mediasch hört die erstaunte Besucherin gleichzeitig Rumänisch, Ungarisch, Romanes, Siebenbürgisch-Sächsisch und bis in die 1970er Jahre auch Jiddisch. Im Grunde ist Siebenbürgen bis heute ein Relikt kultureller Vielfalt, wie sie im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts noch in vielen Regionen Europas, in der Bukowina oder dem Banat, wo Iris Wolff in der Diasporagemeinde Sendlak aufgewachsen ist, aber auch südlich der Alpen in Italien bestand. Das Besondere an dieser Region ist, dass Deutsch als europäische Kultursprache auch nach 1948 im kommunistischen Rumänien von der Grundschule bis zur Universität weiter unterrichtet wurde. In Siebenbürgen waren es u. a. die überlebenden deutschsprachigen jüdischen Intellektuellen und die rumänischen Binnenflüchtlinge aus der Bukowina und Bessarabien, die politisch ab 1948 wesentlich zum Erhalt der deutschsprachigen Gymnasien beitrugen. Religiös betrachtet ist Siebenbürgen ein Transitraum zwischen abendländisch lateinisch geprägten Kulturen und morgenländisch slawisch und griechisch geprägten orthodoxen Kulturen. Das Nebeneinander von Ungarisch, Rumänisch, Deutsch, Siebenbürgisch-Sächsisch, das mit dem moselfränkischen Luxemburgischen eng verwandt ist, Armenisch, Romanes und Jiddisch ist z. T. bis heute lebendig.

Während die zahlenmäßig kleine Gruppe der Siebenbürger Sachsen und der ungarischen Szekler schon seit dem Mittelalter v. a. durch den Dominikanerorden in den Städten große Klosterschulen unterhielten, blieb ein großer Teil der rumänischen und ungarischen Bevölkerung bis Mitte des 19. Jahrhunderts illiterat. Die Li-

terarisierung der siebenbürgischen Bevölkerung wurde unter der österreichischen Kaiserin Maria Theresia von dem einzigen evangelischen Gubernator Samuel von Bruckenthal und dann v. a. von ihrem Sohn Joseph II. im 18. Jahrhundert initiiert, gelang aber erst am Ende des 19. Jahrhunderts durch die Errichtung von Konfessionsschulen in allen Dörfern und von Handels- und Fachschulen und Mädchenlyzeen, Gymnasien in allen Städten.

Ein Grund für die Kontinuität der deutschen Unterrichtssprache liegt sicher auch daran, dass Deutsch in Siebenbürgen wie in der Bukowina als Kultursprache verstanden und nicht nur oder nicht primär einer ethnischen Gruppe nämlich den Siebenbürger Sachsen zugerechnet wurde. Als Kultur- und Geschäftssprache wurde und wird Deutsch sowohl von Rumänen und von Griechen und Aromunen, die nach 1945 aus Griechenland nach Rumänien geflohen waren, geschätzt. Zu den bekannteren Dichtern, die aus Siebenbürgen stammen, gehört Oskar Pastior (1927-2006), der in Hermannstadt geboren wurde und als 17-Jähriger im Zuge der Deportation aller Deutschen aus Rumänien im Januar 1945 in einem sowjetischen Arbeitslager interniert wurde. Er erhielt 2006 den Georg-Büchner-Preis für sein Lebenswerk und war stark vom Dadaismus geprägt. Herta Müller, die Trägerin des Literaturnobelpreises, die 1953 im Banat in Nitzkydorf geboren wurde, hat in dem Roman „Atemschaukel“, der durch wöchentliche Schreibtermine mit Oskar Pastior in Berlin dessen Erfahrungen in den sowjetischen Arbeitslagern schildert, eine bedeutende Erinnerungsarbeit geleistet.

Im zweibändigen Roman „Fünf Liter Zuika“ von Paul Schuster (1930-2004), der 1961 bzw. 1965 publiziert wurde, reflektiert der Autor die kulturellen Eigenheiten ethnischer Gruppen in Siebenbürgen am Beispiel des Ehepaares Friedrich und Sophie Binder im Rumänien der 1930er Jahre, als das Land sich politisch an Rom und an Berlin orientierte. Ähnlich wie bei Iris Wolffs Roman „Die Unschärfe der Welt“ spielen die unterschiedlichen Ethnien tragende Rollen: die Romanfigur Friedrich Binder, der ohne Abitur (Matura) fünf Sprachen fließend spricht, wird Generalvertreter der reichsdeutschen „IG Chemical“ und ein erfolgreicher evangelischer Unternehmer durch seine Beziehungen in die rumänische Armee. Daneben spielen der jüdische Bestatter Lindemann und der rumänische Lehrer Cristea, der aufgrund seines Widerstandes gegen die antisemitischen Maßnahmen aus dem Schuldienst entlassen wird, eine wichtige Rolle. Die Tochter Gertrud ist mit dem „Zigeunermädchen“ Lucia befreundet. Im dem Roman „Fünf Liter Zuika“ werden die marginalisierten Roma ins Gegenüber zu den in der Dorfmitte wohnenden Sachsen kontrastiert dargestellt, aber ebenso die Irritation und Überheblichkeit der Sachsen, als 1938/39 Soldaten der Wehrmacht aus Deutschland nach Rumänien einmarschierten. Angesichts der sich zuspitzenden politischen Konflikte zwischen Ungarn und Rumänen, Deutschen und Rumänien und der Marginalisierung

der jüdischen Bevölkerung geraten die eingeübten ethnischen und kulturellen Handlungsnormen völlig durcheinander.

Eine eigene kulturelle Perspektive brachten ab den 1970er Jahren die jungen Frauen und Männer aus der DDR, die Rumänien besuchten. Als im kommunistischen Rumänien unter dem Nationalstalinisten Nicolae Ceausescu eine ethnisch homogene, klassenlose Gesellschaft nach nordkoreanischem Vorbild errichtet werden sollte, trafen jährlich viele tausende Jugendliche aus der DDR ein, die im Sommer Rumänien besuchten und gerne in sächsischen Familien aufgenommen wurden. Durch ihre Fragen und die Vergleiche der Jugendlichen mit der DDR wurde erst vielen Gastgebern ihre Isolation und die extreme Armut bewusst. Das Selbstbewusstsein, die Selbstverständlichkeit und Freizügigkeit, mit der Christen aus der DDR von öffentlich gefeierten Festen wie Kirchentagen in Dresden oder Magdeburg erzählten, war für die Bewohner Rumäniens, die unter dem stalinistisch inspirierten rumänischen Religionsverbot lebten, unvorstellbar und beförderte z. T. den Wunsch in die DDR auszuwandern, was aber grundsätzlich nicht möglich war. Die Auswanderer in die Bundesrepublik Deutschland wurden durch jährliche Kontingente in Geheimabkommen mit der Securitate „freigekauft“. Nach dem Ende des blutigen Umsturzes 1989 wanderten 1990 die meisten Deutschen über die DDR in die Bundesrepublik aus. Einer, der standhaft Siebenbürgen nicht verließ, ist der 1933 geborene evangelische Pfarrer und Schriftsteller Eginald Schlattner aus Rothberg bei Hermannstadt. In seinen ab 1998 erschienen Romanen „Der geköpfte Hahn“ und „Rote Handschuhe“ behandelt er literarisch-fiktional seine Erfahrungen in der Haft und den stalinistischen Schauprozessen („Schwarze Kirche Prozesse“) gegen deutschsprachige Schriftsteller in Siebenbürgen in den 1950er Jahren. Jahrzehntelang wurde ihm vorgeworfen, durch seine in den Gewaltverhören erzwungenen Aussagen zur Verurteilung anderer Schriftsteller maßgeblich beigetragen zu haben. Obwohl diese Vorwürfe heute als Konstrukte der Securitate entlarvt wurden, werden die Vorwürfe immer wieder wiederholt, was Michaela Nowotnik in der 2016 erschienenen Untersuchung „Die Unentrinnbarkeit der Biographie“ nachweist.

Die Eigenarten dieser polyphonen Landschaft hat der Kronstädter Adolf Meschen-  
dörfer (1877-1963) in einem vielzitierten Herbstgedicht, der Siebenbürgischen  
Elegie, artikuliert:

Anders rauschen die Brunnen, anders rinnt hier die Zeit.  
Früh faßt den staunenden Knaben Schauder der Ewigkeit.  
Wohlvermauert in Grüften modert der Väter Gebein,  
Zögernd nur schlagen die Uhren, zögernd bröckelt der Stein.  
Siehst du das Wappen am Tore? Längst verwelkte die Hand.  
Völker kamen und gingen, selbst ihr Name entschwand.  
Aber der fromme Bauer sät in den Totenschrein,  
Schneidet aus ihm sein Korn, keltert aus ihm seinen Wein.  
Anders schmeckt hier der Märzenwind, anders der Duft von Heu,  
Anders klingt hier das Wort von Liebe und ewiger Treu.  
Roter Mond, vieler Nächte einzig geliebter Freund,  
Bleichte die Stirne dem Jüngling, die der Mittag gebräunt,  
Reifte ihn wie der gewaltige Tod mit betäubendem Ruch,  
Wie in grünlichem Dämmer Eichbaum mit weisem Spruch.  
Ehern, wie die Gestirne, zogen die Jahre herauf,  
Ach, schon ist es September. Langsam neigt sich ihr Lauf.

Propst Dr. Dr. hc Johann Schneider wurde 1963 in Mediasch in Rumänien geboren und ist  
heute Regionalbischof im Sprengel Halle-Wittenberg.

## 2. Gottesdienst und Lesung zu Iris Wolff „Die Unschärfe der Welt“

Christiane Thiel

Diese Anregung ist als szenische Lesung, einem Wechsel aus Musik und Text, Liedern (sofern singen möglich ist), Gebeten und Auslegung gedacht, die auch als digitales Format oder sogar nur zum Hören zu produzieren wäre.

Der Roman soll dabei selbst zum Sprechen kommen.

Die nachfolgend ausgewählten Stimmen verleihen einer Auswahl der Personen des Romans Ausdruck und sprechen für sich selbst.

SprecherInnen:

**Florentine**

**Hannes**

**Oz**

**Stana**

Die Auswahl der Lieder können Sie unschwer als musikalische Kommentare entdecken, die vor allem aus der ehemaligen DDR stammen und etwa in der Zeit entstanden sind, in der der Roman spielt oder die Erfahrungen widerspiegeln, die Menschen in der DDR unter ähnlichen Bedingungen gemacht haben.

Die Lieder zum Mitsingen kommen aus dem Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch und gehören zum neuen geistlichen Liedgut, das jetzt in der Überarbeitungszeit des Gesangbuches hoffentlich mehr Beachtung findet. Sie passen in ihren Texten als Kommentare zum Gelesenen.

### **Einleitung:**

Der Roman, der 2021 mit dem Evangelischen Buchpreis ausgezeichnet wird, ist von großer sprachlicher Tiefe und Vielfalt, so dass die Reduktion auf einen Gedanken oder einen Schwerpunkt ihm nicht gerecht würde. Deshalb lade ich Sie jetzt ein, einer kleinen Reise in das Buch zu folgen und verschiedene Personen zu hören, die darin zu Wort kommen und aus deren Blickwinkeln die wenigen, aber grundsätzlich das Leben ausleuchtenden Ereignisse erzählt werden.

Zuerst hören wir Stana. Sie ist ein junges Mädchen auf der Schwelle zur jungen Frau. Ich denke sie mir 15. Sie lebt in einem Dorf im Banat, einer Kulturlandschaft, die zu großen Teilen im heutigen Rumänien liegt. Sie ist die Freundin Samuels, von

dem öfter die Rede sein wird und die Tochter Malvas, deren Namen auch fallen wird. Außerdem ist ihr Vater der Securitatespitzel im Dorf und deswegen bei allen verhasst. (Die Securitate war der Inlandgeheimdienst und Nachrichtendienst des kommunistischen Rumäniens unter der Diktatur Nicolae Ceausescu.) Sie ist Rumänin. Während Samuel Banater Schwabe ist und deshalb zu einer unterdrückten Minderheit gehört. Außerdem ist er der Pfarrersohn, was im kommunistischen Rumänien noch ein weiterer Grund für Verfolgung und Benachteiligung war. Aber sie sind sehr, sehr eng befreundet. Kein Wunder, werden Sie denken, wenn Sie Stana näher kennen lernen.

### **Stana:**

*Florentine blickte immer wieder zur Kirchendecke aus Sternen, die mehr von der Gegenwart Gottes vermittelte als jedes Bibelwort. Die Liturgie sollte in dieser Kirche nicht im Sitzen, sondern im Liegen abgehalten werden, warum sonst gäbe es das Wunder dieses Sternenhimmels. Solche Dinge wagte Florentine zu sagen, auch ihrem Mann gegenüber, der jetzt im Talar auf der Empore stand. (S. 103)*

### **Musik**

Gerhard Gundermann: Keine Zeit mehr (Aller oder keiner)

### **Stana:**

*Stana liebte Samuels Mutter (S. 103 bis 104) (...) Noch heute, wenn sie sich abtrocknete, gedankenlos, ohne besondere Zärtlichkeit, die Füße zuletzt und nur oberflächlich, durchfuhr sie die Erinnerung, zehn Zehen, acht Zwischenräume, und sie spürte beim Verlassen der Wanne, dass sie sich etwas schuldig geblieben war.*

Lied: Meine engen Grenzen (Lieder und Psalmen für den Gottesdienst. Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch, Leipzig 2018, Nr.12)

### **Begrüßung und Gebet**

Herzlich willkommen zu unserer literarisch-liturgischen Reise ins Banat Rumäniens. Zuerst finden wir uns in den 80er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts wieder. Wir reisen aber weiter und werden am Ende mitten in unserem Alltag angekommen sein. Wir werden dabei auch die Ländergrenzen überwinden und zuletzt in Deutschland, aber dann doch wieder im Banat sein.

Wir sind nicht allein auf den Reisen des Lebens. Wir reisen mit Bildern und Büchern, wir reisen mit realen Gefährtinnen, wir reisen mit erfundenen oder erinnerten Gefährten. Wir reisen aber vor allem mit Gott.

Durch Zeit und Raum.

Darum bitten wir:

Gott, du Freundin des Lebens,

sei uns nah und da jetzt, wenn wir in deinem Namen versammelt sind und unter deinen Augen mit unseren Augen die Welt zu lesen, zu deuten und zu verstehen suchen, um darin gut zu leben. In Deinem Namen Amen.

**Stana:**

*Im Wasser, in der Mitte des Flusses, setzten die Selbstvorwürfe ein. (S. 108 – 109) (...)*

*Stana atmete flach in die Beugung ihres Armes. Traurigkeit füllte den Ort, an dem einmal ihr Herz gewesen war, ohne dass sie wusste, warum, und ohne dass sie wagte, sich zu rühren.*

Informationen zur Autorin:

Iris Wolff stammt aus Hermannstadt in Siebenbürgen. Sie wuchs im Banat und in Siebenbürgen auf, zwei Landschafts- und Kulturräume in Rumänien von besonderer Geschichte und Bedeutung. 1985 kam sie mit ihren Eltern nach Deutschland, studierte in Marburg und arbeitete dort im Literaturarchiv. „Die Unschärfe der Welt“ ist ihr viertes Buch. Ihre früheren Werke wurden bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Für „Die Unschärfe der Welt“ erhielt sie 2021 den Evangelischen Buchpreis.

Informationen zum Preis:

Der Evangelische Buchpreis wird vom Evangelischen Literaturportal e.V., Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung seit 1979 verliehen. Er ist ein Preis, den Leser und Leserinnen an ihre Lieblingsbücher vergeben, deren Titel sie nach bestimmten Regularien vorschlagen können. Eine Jury aus Büchereifachfrauen und Theologen berät und favorisiert und schlägt dem Vorstand des Vereins ein Preisbuch und eine Empfehlungsliste vor. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert.

Er wird seit mehr als 40 Jahren verliehen und die Liste der Preisträger und Preisträgerinnen liest sich spannend und aufschlussreich über Deutschland als Literaturland aus evangelischer Sicht.

Die vorgeschlagenen Bücher sollen solche sein, die eine evangelische Leserin oder ein protestantischer Leser gern empfehlen würde.

Musik instrumental

## Informationen zum Buch

(Diese Informationen können gekürzt werden, wenn der Roman in seinem ganzen Spannungsbogen durch den Gottesdienst tragen soll.)

Florentine ist die Frau eines deutschen Pfarrers im Banat, einer Kulturlandschaft in Rumänien, Serbien und Ungarn. Die Geschichte beginnt in der Diktatur Ceausescus, die von brutaler Verfolgung der Minderheiten, Benachteiligung, Korruption und Denunziation geprägt war. Das Banat liegt nah an der ungarischen Grenze. Im Norden fließt der Marosch.

Hannes, ihr Mann, geht seinem Dienst gewissenhaft und menschenfreundlich nach. Er spielt Gitarre und Fußball.

Ihr einziges und ersehntes Kind Samuel wächst zwischen Himbeeren und Wassermelonen heran, spricht wenig und versteht sich mit allen. Die Schule ist ein Schreckensort.

Der Geheimdienstinformant des Dorfes hat eine Tochter. Sie heißt Stana und ist Samuels engste Freundin, erste und große Liebe und Lebensgefährtin. Ihre Mutter Malva ist mit Florentine befreundet. Diese Freundschaft rettet die Pfarrfamilie nicht vor Verhör und Angst, aber vor der Vernichtung. Malva bedroht ihren Mann: *„Den Pfarrer lässt du in Ruhe“, hatte Malva an jenem Sommertag nach der Jeremia-Predigt gesagt. „Wenn du den Pfarrer kassierst, bin ich weg. Sie ist die Einzige, die ich noch habe.“* (S. 112) Florentine ist derart ungewöhnlich, dass sie entgegen allen Konventionen mit der Frau des verhassten Dorfspitzens befreundet ist.

Neben Samuel und Stana gibt es ein weiteres Kind, das im Verlauf des Romans heranwächst und ihr Leben teilt: Oswald, den Samuel Oz nennt. Oswalds Mutter stirbt an den Folgen einer Abtreibung, die in Ceausescus Rumänien verboten war. Sie hinterlässt drei Kinder und ihren Mann. Der jüngste Sohn Oz hatte versucht, der sterbenden Mutter beizustehen. Im Armeedienst der Wehrpflicht erlebt er, wie einer zu Tode gequält wird. Später wird ihm bei Verhören sein Gesicht zerschlagen. Als seine Angst überhandnimmt, beschließt er zu fliehen. Samuel wird ihm dabei helfen und ihn begleiten. Nachdem sie Deutschland erreichen, bleiben sie fremd und verwundert in Sprache und Lebensweise. Oz verliebt sich, wird aber enttäuscht und nimmt sich – wieder völlig haltlos geworden – das Leben. Sein Freund Samuel bleibt zurück. Die Mauer fällt. Der Ostblock bricht zusammen. In Rumänien kommt zu Gewalt. Der Diktator und seine Frau werden hingerichtet. Mit einem älteren Freund aus längst vergangenen Kindertagen folgt Samuel dem Ruf seiner Mutter, nach Hause zu kommen. Seine Eltern sind gealtert. Alles erscheint ärmllicher und grauer als zuvor. Nach der ersten Nacht kündigt ihm sein Vater Hannes einen weiteren Besuch an.

*„Es gibt noch jemand, der auf dich gewartet hat“, sagte Hannes.*

*„Ich habe ihr geschrieben“, sagte Samuel. „Sie hat nie geantwortet.“*

*„Es gibt eine Antwort, die du noch nicht kennst.“*

*Auf dem Korridor waren Schritte zu hören.*

*Es schien eine Ewigkeit zu dauern, bis es an der Tür klopfte.*

*„Komm herein“, sagte Florentine, ohne ihren Sohn aus den Augen zu lassen.*

*Samuel erstarrte. Es sah aus, als wäre er nur eine Hand und eine Kaffeetasse – eine Hand, die eine Tasse hielt, nichts weiter.*

*Eine zierliche Frau im Fellmantel stand im Türrahmen. Sie straffte sich, sah Samuel geradewegs in die Augen, mit einer Spur Liebe, einer Spur Misstrauen, einer Spur Verletzung.*

*„Sana“, sagte Samuel.*

*An ihrer Hand hielt sie ein kleines Mädchen. (S. 179 – 180)*

Musik:

Silly mit Tamara Danz: Das Landekreuz auf meiner Seele (Februar)

Vorbemerkung:

Jetzt kommt Florentine selbst zu Wort. Sie ist Samuels Mutter und Hannes Ehefrau. Pfarrfrau auf dem Pfarrhof im Banat. Sie ist die stille Hauptperson des Romans. Aber sie macht sich gar nichts aus solchen Rollen.

### **Florentine:**

*Oder es konnte ihnen ergehen, wie Nika. (...) In der Volksrepublik Rumänien gab es keine Abtreibungen. (S. 18 – 19)*

*Es gab keine Mitte für sie, keine Zugehörigkeit, und sie fürchtete, dass sie ihr Kind zum Verbündeten gemacht hatte. (...) vielleicht aber wären es ganz andere Dinge, die sie nicht bemerkte, nicht sehen konnte. (S. 33)*

*Das ist einer, der von etwas anderem träumte, dachte sie. (...) Etwas veränderte sich nicht, schien von Anfang an da zu sein, und Samuel, der sich zwischen den Schafen verlor, erinnerte sie jeden Tag daran. (S. 37)*

Musik instrumental

Vorbemerkung:

Und Hannes? Der deutsche Pfarrer im Dorf im kommunistischen Rumänien, der hässlichsten Diktatur des real existierenden Sozialismus des zwanzigsten Jahrhunderts. Wie ist der gestrickt? Und wie lebt er an der Seite dieser ungewöhnlichen Frau Florentine?

**Hannes:**

*Wer im Namen anderer spreche, sei ein Betrüger, hatte er bei Cioran gelesen. Ein Dichter verantworte das „Ich“. (S. 50)*

*Im Mandelbaum schwankten Äste.*

*Eine kletternde Gestalt verschwand in der Baumkrone.*

*Hannes, der ihm gefolgt war, blieb unentschlossen im Innenhof stehen. (...)*

*Ebenso Nachbarn, Freunde, Jahreszeiten. (S. 63 f)*

Lied:

Komm in unsere stolze Welt (EG 428)

Vorbemerkung:

Die Nika, die bei Radiomusik mit Kippe am Herd lehnte und Florentines erste Freundin im Dorf war und an den Folgen einer versauten Abtreibung sterben musste, hat als jüngstes Kind Oswald hinterlassen. Der war bei ihrem qualvollen Sterben dabei.

Wie denkt er eigentlich? Was macht ihn aus und treibt ihn um? Und wohin treibt es ihn?

**Oz:**

*Wie mutig wäre man, wenn man nur könnte? (S. 122)*

*In der verbleibenden Zeit beim Militär hatte Oz Kassiber geschmuggelt, Zigaretten besorgt (...) Vielleicht war getäuscht zu werden die größte Sehnsucht von allen. (S. 127)*

*Oz war zu dem Schluss gekommen, dass schlichtweg alles erfunden war. (...) Die Angst würde es geben und schlimmer, die Angst vor der Angst. (S. 129 – 133)*

Oz bittet Samuel um Hilfe.

Samuel besorgt ein Agrarflugzeug, mit dem sie eines Morgens über die nahe Grenze nach Ungarn und nach Österreich fliehen. Samuel lässt – wie Oz – alles zurück. Vielleicht aber etwas mehr?

Ihre Erfahrungen in Westdeutschland sind nicht ohne Widersprüche:

*Hier war alles vorhanden. Immer. (...) die groß genug schien, um sich darauf nicht einsam zu fühlen. (S. 138 f)*

Die Liebe, die Oz von seiner Mutter Nika kannte, die seinen Freund Samuel dazu gebracht hat, alles zu verlassen, um ihm zu helfen, die er als Lebensgeheimnis Florentines kannte, diese Liebe überwältigt ihn nun auf jener Nordseeinsel. Wie

tief aber fällt er, als er versteht: hier ist die Liebe eine andere Währung, als er sie kannte. Hier ist sie zuerst Lust und Verlangen.

Die Schwere und Angewiesenheit, die sie in der Situation der Diktatur und den vielen kleinen Auferstehungen der Liebe unter den Bedingungen der Diktatur hatte, kennt man und vermag man hier nicht.

Seine Liebe scheitert und damit ...

*Oz betrank sich in einer Bar. (...) Mit Weite kannte sich der Drache aus. (S. 148f)*

Musik

John Lennon & Yoko Ono: Woman (Double Fantasy)

Auslegung/Anregung

Das Buch endet hier nicht. Es geht noch viel weiter und bleibt trotz aller Weite schmal. Die Sprache ist auf das Wesentliche kondensiert, aber voller Poesie. Nicht verarmt, sondern verschwenderisch reich. Wie die Leute, von denen hier erzählt wird.

Lesen Sie es selbst.

Aber lassen Sie mich Ihnen meine Brille leihen.

Hier klingen Erfahrungen an, die mit dem Leben in einer Diktatur zu tun haben und in diesem Leben begründet sind. Die Diktatur des real existierenden Sozialismus hatte in den Staaten des Ostblocks verschiedene Gestalten. In Rumänien war ihre Fratze besonders hässlich und menschenfeindlich. Zugleich gediehen unter den Strukturen der Gewalt Räume des Widerstandes, der Freiheit und der Poesie. Die Pfarrhäuser im Banat, die Kirchenburgen in Siebenbürgen und auch die Pfarrhäuser in Ostdeutschland stehen dafür als Chiffren. Kirche(n) gewährten Raum und erlaubten Sprache. Nicht alle waren so, aber manche. Und nicht durch Zufall beginnt der Roman mit dem Besuch zweier ostdeutscher Studenten, die per Anhalter nach Rumänien unterwegs sind und letztendlich ihren gesamten Sommerurlaub bei Florentine und Hannes verbringen werden. Sie haben Zeit in einem zauberhaften Raum, denn obwohl für Hannes der zahlreiche Besuch unangemeldeter junger Gäste aus der DDR über die Jahre zum Problem zu werden droht, ist für die, die in den Genuss der Gastfreundschaft der Pfarrfamilie kommen, der Sommer groß und schön.

Und auch die Ausweglosigkeit, in die Oz gerät und aus der ihn nur sein ungewöhnlicher Freund retten kann, könnte schwer verständlich sein. Denn, dass Samuel bereit ist, sein Leben zu riskieren für einen, dessen Leben in ihrer Heimat schon nichts mehr wert ist, übertrifft das meiste, was wir uns vorstellen können. Und dass er bereit ist, alles dafür zurück zu lassen, ist ebenfalls fast nicht zu verstehen.

Oz wird ohne einen einzigen Abschiedsbrief gehen („*Ein Abschied tut nicht weniger weh, wenn alle davon wissen*“, sagte Oz. (S. 134).

Aber Samuel wird jedem Menschen, den er liebt, einen Brief hinterlassen.

*In der Schmuckschatulle ihrer Mutter lag im untersten Fach ein Zettel. Eine zerfledderte, abgegriffene Notiz in der Handschrift ihres Vaters. Die Buchstaben waren so sorgfältig zu Papier gebracht, als hätte er jeden einzelnen überreden müssen, zu erscheinen.*

VERZEIH MIR. WARTE NICHT AUF MICH. ICH BIN NIE FORT VON DIR. S.

(S. 204)

Und dass Stana keinen einzigen seiner Briefe, die er aus Deutschland an sie schreibt, beantworten kann, ist ebenfalls nur nachvollziehbar, wenn man weiß, in welcher Welt sie lebt und unter welchen Bedingungen sie liebt. In ihrem Land musste die Liebe größer sein als ihre Möglichkeiten. Sie musste stiller sein, beständiger, verborgener und ergebener.

Dass sie dann, als sie Samuel wieder begegnet, ihm geradewegs in die Augen sah „*mit einer Spur Liebe, einer Spur Misstrauen, einer Spur Verletzung.*“ (S. 180) ist auf zehn Worten verkürzte Wahrheit. So reden die in diesem Buch, so redet Florentine, so redet Samuel, so drückt sich Stana aus. Hannes macht noch weniger Worte. Und immer ist es wahr.

Dass diese Tiefe nicht auf eine bestimmte Welt reduziert bleibt, sondern uns berührt und bewegt, vielleicht verändert, ist ein Verdienst der Literatur und ihrer Schöpferinnen. Das Warme und Gute in der erzählten Welt dieses Romans macht mutig und tröstet. Die große Güte Florentines, die die Kunst beherrscht, das Licht in den Pfützen als Zeichen zu deuten und ohne Worte beharrlich dem Guten zu dienen, ist aller Erzählung wert. Kommt es auch bei mir an?

Dass Oz stirbt, weil seine Liebe die Regeln der Zeit, in die ihn die Gewalt seiner Heimat und die Strukturen der Welt geschwemmt haben, nicht versteht und nicht ertragen will, das will ich nicht auf sich beruhen lassen. Ich lese es als Ermahnung.

Und wie die Liebe zwischen Samuel und Stana weiter geht, das erzählt Iris Wolff so fröhlich, so übergücklich. Das ist wirklich ermutigend. *Samuel hatte den Arm auf Stanas Stuhllehne gelegt. Livs Mutter lehnte sich zurück, er nahm diese Bewegung auf. Liv kam es vor, als würde er immer auf sie warten, ihr entgegenkommen, auf halber Strecke schon da sein.* (S. 204).

Was gibt es doch für Leute und wie kann Iris Wolff sie auf den letzten Zeilen des Romans so verheißungsvoll einführen, wo sie sich doch gar nicht mehr entfalten können werden?

*Wie bewegt er sich, wovon sprach er, wofür interessierte er sich? Sie mochte Lorenzo. Jemand, der es wagte, eine Großfamilie bei einer Beerdigung kennenzulernen, musste Schneid haben. (S. 202)*

Jetzt warte ich auf den nächsten Roman.

Lied:

Wir haben Gottes Spuren festgestellt (Lieder und Psalmen für den Gottesdienst. Ergänzungsheft. Nr.20)

Aussendung und Segen

Nun sind wir weit gereist und uns sehr nah gekommen.

Wir haben gespürt und erneut erfahren: Literatur macht unser Leben wahr.

Wir wollen uns unter den Segen Gottes stellen, von dem wir aus einem Buch wissen und dessen Segensworte uns in einem Buch überliefert sind:

Gott segne uns und behüte uns,

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.

Musik:

Gerhard Gundermann: Hier bin ich geboren (Frühstück für immer)

oder

Silly mit Tamara Danz: So ne kleine Frau

Christiane Thiel ist Studierendenpfarrerin in Halle und Vorstandsmitglied im Ev. Literaturportal

### 3. Die Unschärfe der Welt – drei thematische Gemeindeabende mit biblischen theologischen Impulsen

Annett Chemnitz

#### Hinführung

Der Roman „Die Unschärfe der Welt“ erzählt von der Fülle des Lebens.

In einer kunstvollen Sprache bringt Iris Wolff durch ihre Figuren Lebensthemen hervor, die wie eine Bildungsreise erscheinen. Neben fast intimen Einblicken in einzelne Schicksale werden Fäden aus Politik, Kultur, Religion und Gesellschaftskritik sichtbar. Die haben Auswirkungen auf die einzelnen Protagonisten. Erleben, Erfahrungen, Glauben und Sozialisation haben essenziellen Einfluss auf deren biografischen Weg. Innere Bilder und Gedanken wie „Was wäre passiert, wenn? Wie wäre das Leben verlaufen, wenn? Was ist DAS LEBEN überhaupt?“, werden ständig sprachlich kunstvoll kreiert. Die Autorin schärft den Blick für augenscheinliche, manchmal schwer zu ertragende Banalitäten des Lebens und eröffnet uns dadurch einen Raum, der nach dem mehr „dahinter“ fragt. Gleichzeitig führt sie die Leser\*in zu Fragen von Herkunft, Heimat, Beziehungen, Familien, die einen ehrlichen – auch schonungslosen Blick – auf das eigene Leben und dessen Deutung erfordern. Neuanfänge und Verluste werden im Kleinen und Großen thematisiert. So wird in den einzelnen Geschichten, die sich zu einem großen Ganzen verweben, deutlich, dass die Fülle des Lebens den Tod einschließt. Die Reflexion des eigenen Lebens – auch über den Tod hinaus – gewinnt nur Bedeutung, wenn ich mich bewege oder auch bewegen lasse. Wenn ich Veränderungen gestalte und mich verändere, entwickle. Oder auch, wenn ich mich gegen meinen Willen bewegen muss, weil äußere Umstände dazu führen.

Lebensbilder und Gottesbilder verändern sich. Ein Leben lang. Die Bibel überliefert uns unzählige Geschichten, Begebenheiten, Briefe, Lieder, Weissagungen und die Frohe Botschaft, dass der Auferstandene selbst uns zur immer wieder währenden Veränderung auffordert. In Gedanken und Taten. Nichts bleibt so, wie es ist. Anders gesagt: Das Leben auf Erden ist endlich, es fordert mich auf, es sorgfältig mit mir und in meinen Beziehungen und in der Welt zu gestalten bzw. zu leben.

Christliche Gemeinden hören und erleben in der Gemeinschaft, in Gruppen, Kreisen und Gottesdiensten und aktiver Nächstenliebe Gottes Wirken am Menschen. Aus dem Glauben an den Auferstandenen, hinterfragen sie biblische Geschichten

immer nach dem „Mehr“ oder „Was steckt dahinter?“ oder „Was ist die Botschaft?“. Es sind Versuche der Deutung der Frage: Wie kann ich ein gutes Leben „mit Gott leben“.

Daraus ergeben sich Kernthemen, die im Buch „Die Unschärfe der Welt“ aus ganz unterschiedlicher Perspektive betrachtet werden. Deshalb ist der Roman eine wunderbare Vorlage für einen oder besser mehrere Gemeindeabende.

### **Formate**

Der Roman kann eine Anregung sein, sich oben genannten Themen zu nähern, sie zu betrachten und zu diskutieren. Dazu sind jeweils Textstellen aus dem Buch ausgewählt und in einen thematischen Kontext gestellt worden. Ergänzend durch biblisch theologische Impulse können die Themen gemeindepädagogisch in verschiedenen Veranstaltungsformaten aufgenommen werden.

Dazu zählen thematische Gemeindeabende in Haus- oder Erwachsenenkreisen ebenso wie Literaturkreise oder andere Formate.

Die thematischen Einheiten können jeweils unabhängig voneinander durchgeführt werden oder in einer Themenreihe aufeinander folgen. Die Textstellen sowie die biblischen Impulse und die musikalischen Vorschläge, die hier aufgeführt werden, sind als Vorschlag zu sehen und können durch andere ersetzt werden.

### **Ablauf einer Veranstaltung**

Die Leiter\*in der Gruppe sollte in jedem Fall das Buch gelesen haben. Die Leiter\*in führt jeweils kurz den Kontext des Buches ein, aus denen die jeweilige Textstelle stammt und liest sie vor. Für die Eröffnung einer Gesprächsrunde wird ein Brainstorming bzw. eine Assoziationsrunde eingebracht. Dies dient dazu, die Teilnehmer\*innen in die Welt der einzelnen Themen durch ihre eigene Lebenswirklichkeit mit hineinzunehmen. Danach werden die Impulsfragen, die im Vorfeld auf ein A4-Blatt geschrieben worden sind, sichtbar für alle in die Mitte des Kreises gelegt. Ebenso ist es auch möglich, die Fragen auf einen Flipchart o.ä. zu schreiben.

Je nach Gruppengröße besteht auch die Möglichkeit, die Impulsfragen in Kleingruppen zu reflektieren und dann die Erfahrungen im Plenum in den Austausch zu bringen. Dafür sollen die Kleingruppen Moderationskarten und Stifte erhalten, um ihre Ergebnisse festzuhalten.

Die ausgetauschten Erfahrungen werden in den Kontext des biblischen Impulses gesetzt. Dazu wird das Bibelwort vorgelesen und kurz eingeführt. Es kann ebenso ausgedruckt werden und für jede\*n unter dem Stuhl verdeckt im Vorfeld bereitliegen. Somit können die Teilnehmer\*innen sich das biblische Wort als Erinnerung und Zuspruch an diese Veranstaltung mit nach Hause nehmen.

Die theologischen bzw. biblischen Impulse sollen die Teilnehmenden noch einmal anregen ihren Glauben im Blick auf die Themen des Buches anzuschauen. Welche Rolle hat mein christlicher Glaube in und für mein Leben? Erlebe ich meine bisherigen Glaubensüberzeugungen, Erfahrungen als stärkend oder schwächend? Die jeweiligen Impulsfragen können in der Veranstaltung selbst besprochen werden oder als Begleitung und Anregung zum Weiterdenken mit nach Hause genommen werden.

Die Verfasserin geht von einer wertschätzenden Haltung aller Teilnehmer\*innen aus, die an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Das bedeutet, dass Antworten gehört und respektiert und nicht bewertet werden. Insbesondere bei eher unentscheidbaren Fragen (z. B. persönliche Vorstellungen von Auferstehung) nimmt die Gruppenleiter\*in eine moderierende Rolle ein.

Das Konzept des Theologisierens ist für dieses Format gut geeignet. Hierbei eröffnet die Gruppenleiter\*in einen Frage- bzw. Gesprächsraum, in dem sich theologischen Fragestellungen und Gedanken gewidmet wird. Die Gesprächsleiterin übernimmt eine moderierende und impulsgebende Rolle. Der Impuls sollte so offen formuliert werden, dass ein Interesse zum Weiterdenken angeregt wird. Es geht bei dieser Art von Gesprächen weniger um Ergebnisse als um Eröffnungen von Gedankenräumen im Sinne der Weiterentwicklung.<sup>1</sup>

### **Zielgruppe:**

Erwachsene, Studierendengemeinde, Literaturkreise, Frauenfrühstück, Frauen- oder Männergesprächskreis

### **Rahmenbedingungen:**

Für jede Themeneinheit sind 90 – 120 min einzuplanen. Pause(n) sind dabei frei wählbar.

Der Raum sollte warm und freundlich eingerichtet sein. Wenn sich die Teilnehmer\*innen noch nicht kennen, ist es von Vorteil zu Beginn eine kurze Vorstellungsrunde zu machen und die Namen mit einem Kreppband und Edding sichtbar an der Kleidung anzubringen.

Für eine vertraute Atmosphäre eignet sich ein Stuhlkreis. Für eine angenehme Raumästhetik kann die Mitte mit einem Blumenstrauß und einem Tuch und/oder mit einer großen Kerze geschmückt werden.

---

1 Weitere Informationen zum Theologisieren: [https://www.rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereiche/konfi-arbeit/didaktik/theologisieren/Stand 18.04.2021](https://www.rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereiche/konfi-arbeit/didaktik/theologisieren/Stand%2018.04.2021)

## Materialien:

Moderationskarten, farbige A4-Blätter, Stifte, Arbeitsblatt UHR mit einem selbst-gestalteten Ziffernblatt, ggf. Kreppband und Edding, Musikquelle

## Ablauf/Praxis zu den einzelnen Themen

Ankommen und Begrüßen/ggf. eine Vorstellungsrunde / im Kreis bekannte Eingangsrituale

Impuls zum Einstieg

Austausch zu den Themen bzw. Gesprächsrunde

Abschluss mit Gebet und Segen

**1. Thema: Wind – Geist:** Was bewegt mich? Was bringt mich in meinem Leben in Bewegung? Aufgrund welcher Situation musste ich Vertrautes verlassen?

**Einstieg:** Sammeln Sie Sprichwörter/Redewendungen/Assoziationen zum Thema Wind oder Geist! (Bsp: *Du gehst mir auf den Geist...Du reckst deinen Hals nach dem Wind...*) und/oder:

Die Teilnehmenden bewegen sich mit Musik durch den Raum, sie wählen die Bewegung eigenständig, frei, assoziativ zur Musik

## Bezug im Buch:

- „In jedem Wind steckt ein Teufel“ (S. 50)
- **Lesen des Abschnitts** S. 49 „Als Hannes im Pfarrhof eintraf...“ - bis S. 50 „... Heute war es der Zweifel.“

Der junge Pfarrer Hannes sucht seinen Platz. In seinem Beruf, in seiner Rolle, in seinem Zusammenleben mit Florentine, seiner Ehefrau. Die erste Pfarrstelle hat er sich nicht gewählt. Dahin ist er entsendet worden, in ein rumänisches Dorf, wo unterschiedliche Sprachen, Religionen und politische Traditionen eine Rolle spielen. Der Tod eines Jungen und die Trauer seiner Eltern lässt den jungen Pfarrer nach dem fragen und suchen, was ihn hält: am Glauben, am Leben...

## Bezug im Buch:

- „Er verstehe den schlechten Ruf des Windes nicht, bemerkte Ovidiu. Der Wind trage Samenkörner mit sich, auf der Suche nach gutem Boden. Damit etwas wächst, brauche es nicht mehr als die Berührung des Windes“ (S. 64)
- Lesen des Abschnitts S. 64 ab „Ein Wind kam auf.“

**Kurzeinführung:** Ein Überdenken des Seins ist besonders dann präsent, wenn Brüche im Leben passieren. Was wie welche Bedeutung hat und in welcher Beziehung steht ist Inhalt von Ovidius Gedanken.

**Bibeltexte:** Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganz Haus, in dem sie saßen. Apg 2,2

Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass sich der Himmel auftat und der Geist wie eine Taube herabkam auf ihn. Mk 1, 10

**Theologischer Kurzimpuls:** Was ist der Geist Gottes? Wie eine Taube kam er in der Taufe Jesu herab. Nachdem Jesus gen Himmel gefahren ist, waren die Jünger völlig mutlos. Voller Angst schlossen sie sich in ihre Häuser und saßen oft zusammen. So auch an jenem Tag wo dies geschah. Es wird auch als das Pfingstwunder bezeichnet. Der Heilige Geist kommt über und in die Jünger wie Feuerflammen über ihre Köpfe.

**Impulsfrage:** Wo bzw. wie haben Sie den heiligen Geist schon einmal gespürt?

**Lied:** Der Geist von Gott weht wie der Wind (DHuT 56)

## 2. Thema: Zeit – Mit Gott leben: Was ist (mein) Leben?

**Einstieg:** Sammeln Sie Sprichwörter/Redewendungen/Assoziationen zum Thema Zeit! (Bsp: *Der frühe Vogel fängt den Wurm... Zeit ist Geld...*) und/oder:

*Tragen Sie in dem Arbeitsblatt UHR die Tätigkeiten ein, mit denen Sie durchschnittlich ihren Tag füllen*

### Bezug im Buch:

- *„Es gab eine Zeit, die vorwärts eilte, und eine Zeit, die rückwärts lief. Eine Zeit, die im Kreis ging, und eine, die sich nicht bewegte, nie mehr war als ein einziger Augenblick.“ (S. 41)*
- **Lesen des Abschnitts:** S. 41 bis „... die Rufe der Freunde am Ufer.“

Wenn wir etwas Schönes erleben, vergeht die Zeit wie im Fluge. Wir spüren, dass es viel zu schnell ist. Wenn sich hingegen etwas Schreckliches ereignet, oder Dinge geschehen, die wir nicht wollen, dann ist Zeit zäh und langweilig oder wir fühlen uns außerhalb von Raum und Zeit. Auch Hannes erlebt die Herausforderung zwischen diesen beiden Polen im Augenblick zu leben und die Herausforderungen des Lebens zu meistern.

- *„... weil es alles gab... konnte man sowohl durch Besitz als auch durch Verzicht, wer man war oder sein wollte...“ „und weil es so viel gab mussten so viele Dinge gleichzeitig getan werden...“ „Es gab von allem zu viel, und von etwas anderem zu wenig – Zeit.“ (S. 139)*
- **Lesen des Abschnitts:** S. 138 „Sie suchten ein Lebensmittelgeschäft auf“ bis S. 139 „Ich will ans Meer, sagte er.“

In der schönen, neuen Welt finden sich Samuel und Oz mehr oder minder zurecht. Es kann verstörend sein, wenn das Ersehnte und Erhoffte ganz anders aussieht und das Leben sich komplett verändert, wenn sich etwas grundlegendes und dazu so banal erscheinendes, wie die Zeit, verändert.

- *„Was du einem anderen nie stehlen solltest, ist Zeit. Zeit kommt nicht zurück. Nicht die Zeit, die du auf jemanden wartest, nicht die Zeit der leeren Versprechen, des Hinhaltens.“ S. 168*

Im linearen Zeitverständnis leben wir in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wenn wir Zeit aus einer zyklischen Perspektive (wie z. B. beim Kirchenjahr) betrachten, können Ereignisse wiederkehren aber immer in anderer Gestalt. Als Samuel später in Deutschland, eher zufällig, Bene begegnet, wissen sie noch nicht, dass sie in ihrem Leben bereits gemeinsame intensive Zeit verbracht haben.

**Bibeltexte:** Meine Zeit steht in deinen Händen (Psalm 31,16)

Alles hat seine Zeit (Prediger 3,1ff)

**Theologischer Kurzpuls:** Der Psalmbeter wendet sich im tiefsten Vertrauen an Gott. David wird verleumdet und verschmäht. Nach seinem Empfinden ist kein Platz mehr für ihn auf Erden. Dennoch ist er von der Liebe und Treue Gottes völlig überzeugt und wendet sich mit diesem Wort an ihn.

Das 3. Kapitel des Predigerbuches führt uns zu dem was nach der berühmten „to-do-Liste“ kommt. Auch wenn wir meinen, uns gehöre die Zeit und wir können sie (ver-)planen, ist sie doch letztlich bei Gott. Und Gottes Ewigkeit gehört uns nicht.

**Impulsfrage:** Wofür hätten Sie gern mehr Zeit? Was sind Ihre Zeitfresser? Was sind die wichtigsten 10 Dinge, die Sie unbedingt noch tun möchten, solange Sie irdisch leben?

**Lied:** Meine Zeit steht in deinen Händen (DHuT 320)

**3. Thema: Himmel – Auferstehung:** War das alles oder gibt es da noch mehr?

**Einstieg:** Sammeln Sie Sprichwörter/Redewendungen/Assoziationen zum Thema Himmel/Vorstellung von Leben nach dem Tod/Auferstehung

**Bezug im Buch:**

- *„Welche Farbe hat die Traurigkeit?“ (S. 198)*
- **Lesen des Abschnitts:** S. 198 von „Karline ist gestorben...“ bis „Ob seine Traurigkeit einen Namen hatte...“

Samuel kehrt zurück in seine Heimat, in den Banat zurück und erfährt völlig überraschend, dass er eine Tochter hat. Immer wenn sie am Ende der Ferien von dort

wieder nach Deutschland zurück mussten weigerte sich Liv. Samuel vermochte feinfühlig mit seiner Tochter zu sein, so dass sie sich schließlich doch überreden ließ, nach Hause zu fahren.

- *„Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Jenseits ein Ort ist, an dem wir einfach wieder auftauchen, dass es dort ein Erkennen gibt, wie es auf der Straße ein Erkennen gibt.“ (S. 51)*
- **Lesen des Abschnitts:** S. 51 ab „Wie geht es Ruth und Severin?“

Der Tod eines Jungen und die Trauer dessen Eltern lässt den jungen Pfarrer Hannes fragen und suchen, nach dem was ihn hält. Am Glauben, am Leben. Mit seiner Frau sucht er nach den Worten, die mehr sind als alle Worte, die für so eine Tragödie gesagt werden können.

- *„Im Himmel kann man barfuß gehen“ (S. 64)*
- **Lesen des Abschnitts:** S. 64 „Im Himmel kann man barfuß gehen.“ Bis „Hannes kam nicht dazu, nach einer Antwort zu suchen.“

Ganz unterschiedliche Bilder von Auferstehung existieren in den Köpfen der Menschen. Unabhängig von theologischen Voraussetzungen haben wir Vorstellungen von den existenziellen Dingen des Lebens. So fragt Ovidiu den Pfarrer, nach dem Himmel der „unten“ ist.

### **Bibeltexte:**

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; und der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen... Off 21,1

Oder/und

Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird erstehen. Marta spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wird da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh 11, 23-26a

Oder/und

Er (der Engel) aber sprach zu den Frauen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich. Markus 16, 6-8

### **Theologischer Kurzimpuls:**

Der Glaube an die Auferstehung ist nicht einfach nur eine Hoffnung auf neues Leben wie im Frühling. Es ist eine andere Sicht auf die Welt und ihr Sein. Wie es der Seher im Buch der Offenbarung beschreibt.

Die Menschen, die Jesus folgen, wie Marta im Johannesevangelium oder die Frauen, von denen der Evangelist Markus berichtet, erleben, dass sie nicht mehr gefangen sind in ihrer Vergangenheit, festgemacht sind in dem, was sie unbeweglich macht.

Sie spüren eine totale Veränderung. Sie spüren, dass Gott sie ändert und sie ändern ihr Leben. Weil Gott unerwartet handelt – und weil Gott barmherzig ist und sein Herz der Welt und den Menschen öffnet.

**Lied:** Vorbei sind die Tränen das Weinen der Schmerz (DHuT 390)

Verwendete Literatur:

Die Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Übersetzung nach Martin Luther

Durch Hohes und Tiefes, Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland, Hrsg: Eugen, Eckert, Friedrich Kramer, Uwe-Karsten Plisch, Struber Verlag München 2008

Annett Chemnitz ist Dozentin für Gemeindepädagogik am Pädagogisch-Theologischen Institut der Evangelischen Kirche in Mittedeutschland

## Zum Weiterlesen

**Müller, Herta: Atemschaukel.**

Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verl. 2011. ISBN 978-3-596-18750-8, 11,00 €

**Pastior, Oskar: Lesungen mit Tinnitus.** Gedichte 1980-1985.

München: Carl Hanser Verl. 1986. ISBN 978-3-446-14530-6, 17,90 €

**Pastior, Oskar: Vokalisieren & Gimpelstifte.**

München: Carl Hanser Verl. 1997. ISBN 978-3-446-16573-1, 13,90 €

**Schlattner, Eginald: Der geköpfte Hahn.** Roman.

München: dtv 2001. ISBN 978-3-423-12882-7, 14,90 €

**Schlattner, Eginald: Rote Handschuhe.** Roman.

München: dtv 2003. ISBN 978-3-423-13045-5, 16,90 €

**Schuster, Paul: Fünf Liter Zuika.** Roman in sieben Teilen.

Bonn: Schiller Verl. 2015. ISBN 978-3-941271-14-2, 19,90 €

**Wolff, Iris: Die Unschärfe der Welt.** Roman.

Stuttgart: Klett Cotta 2020. ISBN 978-3-608-98326-5, 20,00 €

**Wolff, Iris: So tun, als ob es regnet.** Roman in vier Erzählungen.

Salzburg: Otto Müller Verl. 2017. ISBN 978-3-7013-1250-4, 20,00 €

**Wolff, Iris: Leuchtende Schatten.**

Salzburg: Otto Müller Verl. 2015. ISBN 978-3-7013-1228-3, 20,00 €

**Wolff, Iris: Halber Stein.**

Salzburg: Otto Müller Verl. 2012. ISBN 978-3-7013-1197-2, 22,00 €

# Themenhefte, Arbeitshilfen & mehr ...



## Der Evangelische Buchberater

(je 5,00 € / jährl. 20,00 €)

erscheint vierteljährlich mit ca. 200 Besprechungen aus Belletristik und Sachbüchern sowie aus der Kinder- und Jugendliteratur. Mit Leitartikeln zu verschiedenen Themen, z. B. 04/2020 „Vielfalt im Kinderbuch“ oder 01/2021 „Digitalisierung in Büchereien“

## Themenhefte

(je 2,00 €)

z. B. „Mehr als 30 Jahre deutsche Einheit – Widersprüche verstehen. Literaturempfehlungen“, „Empfehlenswerte Kinderbücher für die Kirche mit Kindern“, „Zu Fuß unterwegs – Literaturempfehlungen zum Thema Gehen – Wandern – Pilgern“



Alle Veröffentlichungen können auch direkt auf [www.eliport.de/unsere-publikationen](http://www.eliport.de/unsere-publikationen) bestellt werden.

Wir versenden mit Rechnung. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten.

## ... Literaturempfehlungen online

Weitere Arbeitshilfen und Anregungen stehen auf unserer Homepage [www.eliport.de](http://www.eliport.de) als pdf zum Download bereit. Dort können Sie auch unsere monatlichen Newsletter abonnieren:



### „Aktuell und schnell“ Bücherei-Newsletter

kostenlos

11 x jährlich Neuerscheinungen aus der Kinder- und Jugendliteratur, der Belletristik und dem Sachbuchbereich.



### „Klein aber fein!“ Newsletter Gemeinde

kostenlos

Monatlich eine ausgewählte Mischung aus Büchern zu Festen des Kirchenjahres, Romanen für Literaturkreise, Bilderbücher für den Kindergottesdienst u. a.



### „Literatur für die Ohren“ Hörbuch-Newsletter

kostenlos

Monatliche Auswahl aktueller Hörbuchbesprechungen für HörerInnen aller Altersgruppen.



### „Bilderbücher per Mausclick“ Kita-Newsletter

kostenlos

Monatliche Bilderbuchtipps für die Kita.

## Lesen von Anfang an ....

Mit „Willkommen in Gottes Welt“  
zur Geburt und Taufe



[www.willkommeningotteswelt.de](http://www.willkommeningotteswelt.de)

Mit „Lesen in Gottes Welt“  
zum Schulanfang



[www.leseningotteswelt.de](http://www.leseningotteswelt.de)

